



Gesamtausgabe von 82 815,34 Mt. Zur bessern Durchführung der Aufgaben und Förderung einheitlicher Bestrebungen wird die Schaffung von Bezirksleitungen angestrebt. Die Zentralstelle hat eine Broschüre herausgegeben: „Die bürgerliche Jugendbewegung“, die in einer Auflage von 5000 Exemplaren erschien. Ein ebenfalls von der Zentralstelle herausgegebenes Flugblatt: „Der Kampf um die Arbeiterjugend“ ist in einer Auflage von 1 347 000 Exemplaren herausgegangen. So sehen wir also auch in bezug auf die Jugendbewegung in der Sozialdemokratie alle Kräfte bestrebt, dieser ein immer weiteres Feld zu erobern und Waffen für die Werbearbeit unter der schulentlassenen Jugend zu schmieden.

Dieses von Jahr zu Jahr steigende Bestreben der Sozialdemokratie, nicht bloß unser wirtschaftliches, sondern vor allem auch unser geistiges und Kulturleben mit ihren Gedanken und Zielen zu durchdringen und sich insbesondere dabei der Mitarbeit unserer Frauenwelt und Jugend zu versichern, muß zu einer wachsenden Gefahr für unsere heutige Wirtschafts- und Staatsordnung werden, falls es nicht gelingt, mehr wie bisher derselben feste Dämme entgegenzusetzen. Ein solcher Damm ist auf katholischer Seite die bewährte Organisation des Volksvereins für das katholische Deutschland, dessen Mitgliederzahl aber seit zwei Jahren vom Sozialdemokratischen Verein überflügelt worden ist. Diesen Vorsprung bald nach Möglichkeit auszugleichen, sollte eine Ehrenpflicht des katholischen Deutschlands sein. Und weiter sehen wir zu unserer Genugtuung, wie die Öffentlichkeit immer mehr Verständnis für die Notwendigkeit einer Jugendorganisation und Jugendpflege gewinnt und die nicht sozialdemokratischen Frauen sich politisch zu interessieren beginnen. Also zum Verzagen ist noch kein Grund, aber auch kein solcher für einen blinden Optimismus, der sich nur zu leicht bitter zu rächen pflegt.

Die nächsten Wochen und Monate bringen uns ein gewaltiges Ringen mit der Sozialdemokratie, in dem hohe Güter auf dem Spiele stehen. Fühle sich da jeder als ein Agitator und Kämpfer für unsere gute heilige Sache!

### C Was kostet uns unsere „gepanzerte Faust“?

Gegenwärtig geht eine angeblich auf amtlich statistisches Material gestützte Nachricht durch die Presse, die ein ganz schiefes Bild von den Ausgaben gibt, die wir für unser Heer und unsere Marine jährlich machen müssen. Die Mitteilung besagt:

„Die Gesamtausgaben für die Landesverteidigung, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung, betragen für das Etatsjahr 1911/12 im Deutschen Reich 19,16 Mt., in Oesterreich-Ungarn 10,55, in Italien 13,58, in Frankreich 26,56, in England 32,14, in Rußland 8,37. Vergleicht man die Etatsansätze für Heer und Marine mit den Gesamthaushaltungsetats, so treffen bei uns auf militärische Zwecke 15,5 v. H. der Ausgaben, in Frankreich dagegen 34 v. H. Demnach verbleiben für anderweitige Kulturaufgaben im Deutschen Reich 84,5 v. H., in Frankreich nur 66 v. H.“

Diese Zusammenstellung ist grundsätzl. Nach dem letzten Reichshaushaltsetat hatte das Deutsche Reich eine ordentliche Einnahme und Ausgabe von 2924,9 Millionen Mark, also nahezu 3 Milliarden. Von diesen ca. 3 Milliarden Mark werden ausgegeben für das Reichsheer 710,8 Millionen Mark, für die Verwaltung des Reichsheeres 3,7 Millionen Mark, für das Reichsmilitärgericht 0,5 Millionen Mark, für die Verwaltung der kaiserlichen Marine 167,2 Millionen Mark. Des weiteren erfordert der allgemeine Pensionsfonds mit den dazu gehörigen „Kleinigkeiten“ für das Reich eine Ausgabe von 153,8 Millionen Mark. An den einmaligen Ausgaben ist das Reichsheer mit 73,5 Millionen Mark und die Marine-Verwaltung mit 182 Millionen Mark beteiligt. Alles in allem macht das die Kleinigkeit von 1 Milliarde, 295,5 Millionen Mark aus, und das sind nicht, wie die amtliche Statistik vorredet, 15 1/2 vom Hundert der Ausgaben, sondern bald die Hälfte aller Ausgaben.

Man hat außerdem von diesem Gesichtspunkte aus kein Recht, den Etat so zu nehmen, wie er da steht. Die durchlaufenden Posten müssen dabei abgezogen werden, weil das keine eigentlichen Einnahmen sind. Eigentliche Einnahmen des Reiches sind bei der Post, bei der Reichsdruckerei und bei den Reichseisenbahnen nur die Ueberflüsse, und darum müssen die ganzen Ausgaben von ca. 775 Millionen Mark von dem Gesamtetat abgezogen werden. Dann bleiben von den nahezu drei Milliarden Mark noch ca. 2150 Millionen Mark. Davon macht die Gesamtausgabe für den Militarismus nicht 15 1/2 Prozent, sondern über 50 Prozent.

Der Statistik übende Offiziosus ist von grundverkehrten Auffassungen ausgehend zu seinen Zahlen gekommen. Er zählt einfach die gesamten öffentlichen Lasten aller Art der beteiligten Länder zusammen und kommt dann zu diesem komischen Ergebnis. Auf diese Weise kann man unsern Etat mit dem anderer Länder doch nicht vergleichen. In Preußen-Deutschland laufen alle Einnahmen und Ausgaben von Post, Telegraphie, Eisenbahn, für das gesamte Schulwesen aller Art und für viele andere staatliche Betriebe, die in anderen Ländern Privatbetriebe sind, durch den Etat und gelten dann einfach als öffent-

Frau van Berken hörte erstaunt zu. Sie verstand kein Wort. Was das wirklich ihre Muttersprache, was dieses Mädchen in diesem gezeigten Tone sprach? Wie sollte sie sie dann jemals verstehen, wie ein Gespräch mit ihr führen können! Sie meinte, es wäre Französisch gewesen.

Die Zimmer im Oberhause wurden auch aufmerksam betrachtet und — verurteilt; fortwährend möblierten die Damen das ganze Haus schon mit den so feurig begehrten „Stilmöbeln“ aus. Dann erst sollte das Haus für Konstanz bewohnbar sein wenn alles umgewühlt worden, das alte Zeug zu einem Altäufser gewandert und alles nach dem allerneuesten „freien ästhetischen Genre“ eingerichtet wäre. Sonst wäre es, besonders im Winter, nicht auszuhalten inmitten dieser häßlichen „bürgerlichen“ Möbel.

„Das wäre Konstanzens Tod“, erklärte Frau Manteghem leise, um es, wenn sich die Gelegenheit bot, jedem, der es nur hören wollte, laut zu sagen.

Zum größten Schreden seiner Mutter brachte Robert seine Gäste nun auch in die Küche; nicht, als ob dort nicht alles wie Gold und Silber gegläntzt hätte, aber das Kochen war in vollem Gange, und sie fand es ein wenig aufdringlich, den Gästen etwas von der Bereitung des Mittagmahles zu zeigen.

Es duftete angenehm in der Küche, ein großes Stück Fleisch schmort auf dem Ofen. Johanna schälte Kartoffeln und Therese war damit beschäftigt, Rosinen für den Pudding zu

liche Einnahmen. Daß da leicht ein niedriger Prozentsatz herausgerechnet werden kann, zeigt wieder diese Statistik. Tatsache aber ist und bleibt, daß uns unsere militärische Rüstung mehr als die Hälfte aller Ausgaben kostet.

## Politische Rundschau.

### Inland.

Die Verteuerung der Lebensmittel. Die Deutsche Tagesztg. beschäftigt sich in einem Not und Hilfe überschriebenen Leitartikel mit der durch die lange Dürre hervorgerufenen Notlage der Landwirtschaft und der dadurch bedingten Lebensmittelteuerung. Das Blatt mahnt, ruhiges Blut zu bewahren. Die Köln. Ztg. möchte „das vor allem dahin verstanden wissen, das jetzt nicht für die Lebensmittel im Kleinhandel Preise verlangt werden, die in den Produktions- und Marktverhältnissen keine Begründung finden. Die Vorwürfe mehren sich, daß die Händler in dieser Zeit der unlegbar vorhandenen Teuerung schleunigst dazu übergehen, die ohnehin gestiegenen Preise noch zu erhöhen und ihrerseits eine besondere Verteuerung der Lebensmittel herbeizuführen. Ob eine derartige ungerechtfertigte Preiserhöhung schon eingetreten ist, läßt sich schwer nachweisen. Die Landwirtschaft, die aus der jetzigen Teuerung wirklich keinen Nutzen zieht, wird aber derartige Versuche, auf dem Vermittlerwege vom Bauer zum Verbraucher die Lebensmittel ungebührlich zu verteuern, bloßlegen und bekämpfen, und sie wird dabei der Zustimmung der städtischen Abnehmer gewiß sein.“ Ueber die Entwertung der Brot- und Fleischpreise schreibt die Deutsche Tagesztg. in dem erwähnten Artikel:

Daß die Preise der Nahrungsmittel steigen werden, ist zu vermuten. Augenblicklich liegt aber zu einer Steigerung der Kleinhandelspreise für Brot und Fleisch durchaus keine Veranlassung vor. Die Getreidepreise sind nicht hoch. Sie sind in letzter Zeit etwas, aber nur wenig gestiegen. Die Ernte wird voraussichtlich, wenn auch nicht gut, so doch leidlich sein. Die Spekulation ist am Werke, jetzt die Getreidepreise immer mehr herabzubrüden. Jede Regenwolke wird benutzt, um an den Börsen ein Sinken der Preise herbeizuführen. Wesentlich und erheblich dürften die Getreidepreise später nur dann steigen, wenn die deutsche Landwirtschaft mit ihren Getreideverkäufen nicht rationell haushalten wollte. Dann würde es der Spekulation möglich sein, jetzt zu niedrigeren Preisen das Getreide zu kaufen, um dann die Preise in die Höhe schnellen zu lassen, wenn die heimische Landwirtschaft nichts mehr zu verkaufen hat. Soll das verhütet werden, dann muß, wie gesagt, bei den Verkäufen des Getreides große Umsicht und Vorsicht obwalten. Was die Viehpreise anlangt, so sind auch sie nicht übermäßig hoch. Im Gegenteil, die Preise, die der Landwirt draußen für Rinder und Schweine, insbesondere auch für Ferkel und Kälber bekommt, müssen als verhältnismäßig niedrig bezeichnet werden. Sie bieten nicht die mindeste Veranlassung zu einer Erhöhung der Fleischpreise im Kleinhandel. Es liegt also auch in dieser Beziehung vorläufig kein Anlaß zu der Befürchtung vor, daß die Volksernährung gefährdet und daß eine starke und allgemeine Teuerung unvermeidlich sei.

Die Köln. Ztg. meint dazu, hier spreche ein Blatt, daß die Dinge nur mit den Augen des Agrariers anzusehen verstehe; aber es sei „immerhin nützlich, degenerative Stimmen zu verbreiten, um nicht einen unberechtigten Pessimismus aufkommen zu lassen.“

Die Reichstagswahlen. Der „Berl. Vot.-Anz.“, der in letzter Zeit verschiedentlich zu amtlichen Rundgebungen benutzt worden ist, meldet: Nach den bisherigen vorläufigen Bestimmungen ist als Tag für die allgemeinen Reichstagswahlen der 15. Januar 1912, ein Montag, in Aussicht genommen worden.

Der Kaiser und das Reichsland. Nach dem Stapellauf des Kreuzers „Strahburg“ ist folgendes Telegramm des Kaisers eingetroffen: „Ich habe die Meldung von der vollzogenen Taufe des Kreuzers „Strahburg“ gerne entgegen genommen und freue mich über das Band zwischen den Reichslanden und meiner Marine. Ich vertraue darauf, daß der jedem Deutschen ans Herz gewachsene Name der ehrwürdigen deutschen Stadt die Besatzung des Schiffes allzeit begeistern werde zur treuen Pflichterfüllung im Dienste für Kaiser und Reich.“

Hundertjähriger Geburtstag der Kaiserin Augusta. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß am 30. September dieses Jahres, dem hundertjährigen Geburtstag der verstorbenen Kaiserin Augusta, oder falls er in die Herbstferien fällt, am letzten Schultage vor diesen in allen Schulen im Unterricht in geeigneter Weise der verewigten Kaiserin und ihrer Zeit gedacht werde.

Nur einmalige Musterung im Jahre. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Presse, daß die Frühjahr- und Herbstaushebung zusammengelegt werden sollten. Jetzt meldet eine Korrespondenz dazu:

„Es wird gegenwärtig an Entwürfen gearbeitet, die sich auf eine Aenderung der Wehrordnung und des Reichsmilitärgesetzes

waschen, als die Gesellschaft eintrat.

„Nun, das ist eine geräumige Küche“, sagte Frau Manteghem, ihren Kneifer aufsehend und den Raum durchmusternd.

Es war das erste, was einem Komplimente gleich, „das ihren sonst festgeschlossenen Lippen entfuhr.

Konstanze blickte sich nicht einmal um. Sie hatte bemerkt, daß ihr Aermel an der Wand im Gange weiß geworden war. „Eine dumme Gewohnheit“, meinte sie, „die Mauern zu füttern und nicht zu bemalen“ — und dann, sich zu Therese wendend, sagte sie von oben herab:

„Willst Du mir nicht eben den Aermel abbürsten, Mädchen?“

Therese trug eine große Küchenschürze über ihrem Kleide, sah aber nicht wie eine Dienstmagd aus. Sie trodnete ihre Hände ab, nahm eine Bürste und tat das Verlangte; sie war tief errötet, ob es nun durch die Hitze des Feuers kam oder durch die so sonderbare unkleidete Bitte Konstanzens, wußte sie vielleicht selbst nicht.

„Dieses Mädchen ist ja wie ein Fräulein gekleidet“, sagte Frau Manteghem zu der alten Frau, immer in ihrem halblauten Tone. „Konstanze wird sicher verlangen, daß sie später eine Mütze trägt.“

(Fortsetzung folgt.)

vom Jahre 1874 erstreckt, deren gesetzliche Bestimmungen durch die beabsichtigte Neuordnung berührt werden. Das Reichsmilitärgesetz vom Jahre 1874 und dessen Aenderung behandelt die Organisation, das Ersatzwesen und die Ersatzverteilung. Es ist demnach notwendig, daß dem Reichstage entsprechende gesetzliche Vorschläge unterbreitet werden. Die Durchführung neuer Bestimmungen auf diesem Gebiete würde sich jedenfalls nicht vor dem Jahre 1913 ermöglichen lassen, zumal schon im Frühjahr 1912 die Musterung beginnt.“

Der Zentralverband Deutscher Industrie-eller verlangt in einer Eingabe an den Reichskanzler, das Interessengebiet Deutschlands in Marokko ungeschmälert zu erhalten und die deutschen wirtschaftlichen Interessen dort sicherzustellen.

Zentralstelle zur Seuchenbekämpfung. Unter dem Vorsitz der Medizinalabteilung des preussischen Ministeriums des Innern sowie unter der Mitwirkung der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und des Reichsgesundheitsamtes hat sich ein Komitee gebildet, das die Gründung einer Zentralstelle für die Erforschung und Bekämpfung seuchenartiger Krankheiten bearbeitet.

### Ausland.

Der Vatikan hat nach einer Zutmeldung gegen den zu Beginn des nächsten Monats in Rom stattfindenden internationalen Freimaurerkongress einen Protest erlassen. Der Vatikan betrachtet diese Veranstaltung als eine schwere Beleidigung gegen das Papsttum und gegen die Person des Papstes selber.

London, 25. August. (Englische Bemühungen um die Kalenderreform.) Der Text der Bill für die Kalenderreform, Fixed Calendar-Bill, die von Sir Henry Dalziel eingebracht und von Munro-Ferguson im Unterhause unterstützt wird, ist nun veröffentlicht worden. Sie unterscheidet sich in einigen wichtigen Punkten von der Calendar Reform Bill, die im März 1908 von Robert Parce eingebracht wurde. Dieser Gesetzentwurf versuchte, die Monate in der Länge so einheitlich wie möglich zu gestalten. Die neue Bill erachtet es als genügend, nur ein feststehendes Datum für Ostern zu bestimmen.

Zum Präsidenten der Republik Portugal ist am Donnerstage der bisherige Generalstaatsanwalt Manuel d'Arriaga mit 121 gegen 86 Stimmen gewählt worden.

Ausprüche über Krieg und Kriegsfertigkeit. Der amerikanische Bischof Codman hat vor einer großen kirchlichen Versammlung in Portland folgendes ausgeführt: „Der Krieg hat große Soldaten, Staatsleute und edle Frauen hervorgebracht. Wenn wir auch alle die Uebel und Schreden des Krieges verabscheuen und den fraglosen Wert eines internationalen Schiedsgerichtsgebüches anerkennen, so glaube ich doch, daß wir uns davor hüten sollten, die Erörterungen über Frieden und Abrüstung zu weit zu treiben. Ohne Krieg würde eine Nation entarten und würde sittlich und körperlich verweichlichen.“ — Ähnlich äußert sich ein amerikanischer Offizier, der zurzeit Japan bereist und es seinen Landsleuten vorhält, daß in Japan jeder Knabe bereits sich stähle zum Waffenhandwerk. „Kriegsfertigkeit“, schreibt er, „ist eine Eigenschaft, die nicht durch Anshauung zu erlangen ist und nicht in einem Monat erworben werden kann.“ — Im Einklang mit diesen Ausprüchen wird überall in den Vereinigten Staaten auf den Wert einer Reservearmee hingewiesen, beeinflusst durch die mexikanischen Unruhen. Immer neue Gesetzentwürfe, die Land- sowohl wie die See-Miliz betreffend, werden eingebracht, und immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, die lange Friedenszeit habe vergessen lassen, was der Krieg sei, brauche und fordere. Es wird der Versuch gemacht, durch vollständige Reden für eine weitergehende Beteiligung des amerikanischen Bürgers am militärischen Dienste Stimmung zu machen. Inzwischen hat das Kriegsministerium gemäß Gesetz am 3. März 1911 damit begonnen, Infanterieoffiziere als Instruktoren für die Landmiliz der Einzelstaaten auf zwei Jahre zu kommandieren.

### Kirchliches.

Die Titularkirche des Kardinals Fischer. Die Kölnische Volkszeitung brachte in Nr. 719 die Nachricht, daß die Kirche St. Nereus und Achilleus, in Rom an der Apischen Straße gelegen, deren Titular Kardinal Erzbischof Fischer in Köln ist, von der Direktion der schönen Künste und dem Kunstfond des italienischen Staates beansprucht werde. Die Kirche solle in ein Museum umgewandelt werden. Der Rektor der Kirche verweigerte aber die Herausgabe der Schlüssel. Kardinal Fischer habe gegen die Wegnahme der Kirche bereits protestiert. Wir erfahren hierzu zuverlässig, daß infolge der gepflogenen Verhandlungen in Rom die ganze Sache vorderhand suspendiert ist. Die Frage wird zuständigen Orts zunächst „weiter studiert“. Sie wird damit wohl für immer erledigt sein.

Beuron (Hohenzollern), 10. August. Der neue Jahresbericht über den verfloffenen kirchennusikalischen Instruktionsturnus vom 15. Oktober 1910 bis zum 15. Juni 1911 hat auch heuer wieder sehr günstige Resultate zu verzeichnen. Studierende waren es im ganzen 33. Ihrer Landsmannschaft nach stammten aus verschiedenen Bezirken des Rheinlandes und aus Mitteldeutschland 16; aus der Schweiz 4; aus Baden, Bayern und Oesterreich je 3; aus Württemberg 2; aus Luxemburg und den vereinigten Staaten von Nordamerika je einer. Unter ihnen befanden sich ein Weltpriester und 6 Ordensgeistliche. In einem sehr ehrenvollen Schreiben ließ der hl. Vater durch S. Em. den Herrn Kardinal Staatssekretär Merry del Val dem Herrn Erzbischof Idrophons Schobor für seine und der Abtei Bemühungen um die Jahreskurse die wärmste Anerkennung aussprechen und zu weiterer energischer Förderung des Unternehmens ermuntern.

Der Papst machte Dienstag eine halbstündige Fahrt im Wagen durch den Vatikan. Er war guter Laune und äußerte zu seiner Umgebung, er fühle sich vollkommen wiederhergestellt.

### Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 26. August. Am gestrigen Abende tagte im Hotel Genten unter dem Vorhänge des Herrn Bürgermeisters Dreghers der „Ortsausschuß für Jugendpflege in der Stadt St. Vith“, der sich auf Grund eines Ministerialerlasses bet. Jugendpflege, wie an anderen Orten, so auch hier gebildet hat. Es wurde beschlossen, ein der Gemeinde St. Vith gehöriges Stück Land an der Hünninger Chaussee in der Größe von zwei Morgen als Spielplatz herzurichten. Zur Winterszeit soll durch

künstliche Verleselung werden. Für die wurden Obmänner ge- Leben tretenden Bestir sind vom preuß. Sta stellt worden. Für E hundert Mark in W willigt werden wird.

### Ran

Im „Echo de Klauenjuche soll „In Holland hat regeln für ganze Gen höchste gesperrt, wo die eingesehen, daß die W wirken. Die Seuche wem das Vieh nur Schaden, der durch die Sollte daselbe nicht dem Eingefandnt zum selben, wie sie unter d rung verbreitet sind.

### Aus i

Schleiden, 28. die Maul- und Klauen stark aufgetreten. B besallene Tiere verene Seuche wird der Dr militärische Einquart Roetgen, 26. neuerdings hier niede rung die Genehmigung Rempen, 27. Landratsamtes Kemp seuche über einzelne A tung für den Kreis S seuchenfrei ist.

Trier, 26. August urteilte und dann zu Rennfahrer Breuer ist letzten Jahre brachte insfolgedessen in das den. Breuer, der üb worden ist, versichert daß er unschuldig ver nung nicht auf, daß widerfahren werde. blicklich sehr ernst sein

Rückkehr Wie gemeldet wird, h afrika das Gros de Caprivizipfel entsandt nachdem inzwischen di v. Frankenberg nach E die Gerichte über die gebiet sich nicht bewa der Expedition wird d kuru am Olawango

Eine furch Auhf der Strede aus noch unaufgeklär zugetragen. Von ein krieges mit ihren Da gehalten hatten, seh Schnellzuge der Lebig Kurz vor einer Brüd Meter tiefen Fluß f und der Zug, der sich Geländer der Brücke bildeten ein einziges C Verwundeten und da der Unglücksfälle w Flußbett des Kanau noch Hunderte von ganz von der herrsche viele der Verunglück hatten, sich zu erhebe heimkehrten, war ein

Lebendie Diefie bedeutungsvoll effante statistische B Professor Dr. Fißher der Vereinigten Sta handelt die Lebensve gangenheit der vers z. B. in Indien die Jahren nicht größer Staaten in England G für das männliche G um 16 Jahre gewac die Männer 10 Jah Preußen hat die mitti zugenommen, in Dän 15; in Schweden, wo lange war, im Verlau Wo liegen die Urfa Vor allen Dingen n

Bestimmungen werden. Das Vordere Reichstage werden. Die Gebiete würde beginn.

Industrie-... das... dort sicher...

gegen den... inter... Der... Papstes... um die... erbracht... ist... in... wie... als... mmen.

Portugal ist... Manuel... worden. ... f... vor einer... es... und... und... und... so... über... ne... ver... der... vorhält, daß in... schaft, die nicht... er... Ausprüchen... Wert... die... und... mehr... habe... fordere. Es... für eine... am mili... hat das... 1911 damit be... die Landmiliz... dieren.

als Fischer. 9 die Nacht, von an der... Erzbischof... Künste und... werde. Die... Der... der Schlüssel... der Kirche bereits... daß infolge der... Sache vorder... idigen Orts zu... für immer er...

Der neue Jahres... Instruktion... 1911 hat auch... zeichnen. Stu... nach... aus... Bayern... und... Unter... durch S... del Val dem... der Abtei... Anerkennung... des Unter...

Abständige Fahrt... ane und äußerte... wiederhergestellt.

künstliche Veriefelung eine gefahrlose Eisbahn daselbst geschaf- fen werden. Für die einzelnen Abteilungen des Ortsausschusses wurden Obmänner gewählt. Zu den zur Zeit allerorten ins Leben tretenden Bestrebungen zur Förderung der Jugendpflege sind vom preuß. Staate bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt worden. Für St. Vith steht eine Summe von mehreren hundert Mark in Aussicht, die voraussichtlich alljährlich bewilligt werden wird.

### Landwirtschaftliches.

Im „Echo der Gegenwart“ ist über Maul- und Klauenseuche folgendes kurze Eingekandt zu lesen:

„In Holland hat man die polizeilichen Abperrungsmah- regeln für ganze Gemeinden fallen gelassen und nur jene Ge- höfte gesperrt, wo die Seuche ausgebrochen ist. Denn man hat eingesehen, daß die Abperrungen ganzer Gemeinden fruchtlos wirken. Die Seuche ist an und für sich nicht so sehr schlimm, wenn das Vieh nur gut gepflegt wird. Schlimmer ist der Schaden, der durch die Abperrungen dem Handel erwächst.“

Sollte dasselbe nicht auch in Preußen möglich sein? Die in dem Eingekandt zum Ausdruck kommenden Ansichten sind die- selben, wie sie unter der hiesigen Viehzucht treibenden Bevölke- rung verbreitet sind.

### Aus der Rheinprovinz.

Schleiden, 28. August. In dem Eifelorte Dahlem ist die Maul- und Klauenseuche in sehr bösartiger Form und sehr stark aufgetreten. Bis jetzt sind schon über 50 von der Seuche befallene Tiere verendet. Wegen des starken Auftretens der Seuche wird der Ort die für die Herbstmanöver vorgesehene militärische Einquartierung nicht erhalten.

Roetgen, 26. August. Dem Arzt Dr. Bulang, der sich neuerdings hier niedergelassen hat, wurde von der Kgl. Regie- rung die Genehmigung zur Führung einer Hausapotheke erteilt.

Kempen, 27. August. Laut Bekanntmachung des Kgl. Landratsamtes Kempen ist die wegen der Maul- und Klauen- seuche über einzelne Bezirke verhängte Sperre bezw. Beobach- tung für den Kreis Kempen aufgehoben worden, da dieser jetzt seuchefrei ist.

Trier, 26. August. Der seinerzeit zweimal zum Tode ver- urteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Rennfahrer Breuer ist jetzt infolge der Aufregungen, die ihm die letzten Jahre brachten, schwer herzkrank geworden und mußte infolgedessen in das Lazarett des Zuchthauses überführt wer- den. Breuer, der überdies in diesen Tagen 30 Jahre alt ge- worden ist, versichert seiner Umgebung gegenüber fast täglich, daß er unschuldig verurteilt worden sei, und er gibt die Hoff- nung nicht auf, daß ihm eines Tages doch noch Gerechtigkeit widerfahren werde. Sein Zustand soll, wie verlautet, augen- blicklich sehr ernst sein.

### Bermischtes.

Rückkehr der Caprivizipfel-Expedition. Wie gemeldet wird, hat der Gouverneur von Deutsch-Südwest- afrika das Gros der nach dem Otavangogebiet und dem Caprivizipfel entlandten militärischen Expedition zurückberufen, nachdem inzwischen die wohlbehaltene Rückkehr der Patrouille v. Frankenberg nach Schudmannsburg bekannt geworden ist und die Gerüchte über die Ermordung zweier Weissen im Otavango- gebiet sich nicht bewahrheitet haben. Nur eine kleine Abteilung der Expedition wird den Marsch nach der Polizeistation Kuring- turu am Otavango fortsetzen.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Auf der Strecke Rochester—Newyork hat sich am Freitag aus noch unauflöslicher Ursache ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Von einer Festlichkeit, die Veteranen des Bürger- krieges mit ihren Damen in Rochester im Staate Newyork ab- gehalten hatten, kehrten zahlreiche Festteilnehmer in einem Schnellzuge der Velsch—Valley—Bahn nach Newyork zurück. Kurz vor einer Brücke, die bei Manchester über einen etwa 6 Meter tiefen Fluß führte, entgleiste plötzlich die Lokomotive, und der Zug, der sich in voller Fahrt befand, stürzte über das Geländer der Brücke in den Fluß. Die Trümmer der Wagen bildeten ein einziges Chaos, aus dem die gellenden Hilferufe der Verwundeten und das Stöhnen der Sterbenden drangen. An der Unglücksstätte wurden 31 verstümmelte Leichen aus dem Flußbett des Kanadaiana hervorgezogen. Außerdem gab es noch Hunderte von Schwerverletzten. Obwohl der Fluß fast ganz von der herrschenden Dürre ausgetrocknet war, sind doch viele der Verunglückten ertrunken, weil sie nicht mehr die Kraft hatten, sich zu erheben. — Das Fest, von dem die Veteranen heimkehrten, war eine jährliche Zusammenkunft.

Leben die Menschen jetzt länger als früher? Diese bedeutungsvolle Frage zu beantworten, hat sich der inter- essante statistische Bericht zur Aufgabe gestellt, den soeben Professor Dr. Fisher von der Universität Yale dem Kongreß der Vereinigten Staaten vorgelegt hat. Fishers Bericht be- handelt die Lebensverhältnisse in der Gegenwart und der Ver- gangenheit der verschiedensten Länder der Welt. Während z. B. in Indien die Aussicht, alt zu werden, in den letzten 30 Jahren nicht größer geworden ist, ist unter den europäischen Staaten in England von 1881—1900 die mittlere Lebensdauer für das männliche Geschlecht um 14 Jahre, für das weibliche um 16 Jahre gewachsen, in Frankreich haben in dieser Zeit die Männer 10 Jahre, die Frauen 11 Jahre gewonnen; in Preußen hat die mittlere Lebenslänge um 25 bzw. 29 Jahre zugenommen, in Dänemark innerhalb 57 Jahren um 13 bzw. 15; in Schweden, wo von jeher die allgemeine Lebensdauer eine lange war, im Verlaufe von 67 Jahren um 17 bzw. 15 Jahre. Wo liegen die Ursachen für diese so erfreuliche Erhöhung? Vor allen Dingen natürlich in den Fortschritten der Wissen-

schaft und ihrer Einwirkung auf das allgemeine Wohl. Zu- mal die Kinderkrankheiten, wie Masern, Diphtherie, Krämpfe und Keuchhusten, die früher der mütterlichen Sorge und den Bemühungen des Arztes zum Trost so unzählige Opfer forderten, sind an Zahl außerordentlich weit zurückgegangen. Hinzu kommt aber auch als wesentlicher Grund die Abnahme der übrigen Krankheiten. Gefährliche Epidemien werden heut- zutage oft im Keime erstickt; die Schwindsucht, dieser heim- tückische Feind der menschlichen Gesellschaft, wird nicht bloß mit Erfolg bekämpft, sondern bereits an der Ausbreitung ge- hindert. Typhus, Blattern, Krebs, Hirnhautentzündung und ähnliche Leiden lassen sich heute in zahlreichen Fällen heilen. Ebenso steht es mit Krankheiten wie Scharlach und Lungen- entzündung. Das 19. Jahrhundert, das man als das Jahr- hundert der Hygiene bezeichnen könnte, hat ferner eine so viel größere Reinlichkeit in den Wohnungen, den Schulen, den Ge- schäftshäusern und den Arbeitsräumen aller Art herbeigeführt. Die Arbeitszeit, durch deren Ausdehnung ehemals zahllose Men- schenleben in kurzem aufgerieben wurden, ist heute für Berg- werke, Fabriken, Bureaus und Geschäfte in fast allen Kultur- ländern genau geregelt. In fast allen Schichten der menschlichen Gesellschaft ist auch die Ernährung eine vernünftiger und vor- sichtiger geworden; zumal das Maßhalten im Alkohol- und Tabakgenuß hat viel Nutzen gestiftet. Schließlich ist als leben- verlängernder Faktor die Verringerung der Unglücksfälle bei der Arbeit anzuführen. Natürlich ist die Abnahme der Sterb- lichkeit in den einzelnen Ständen, Klassen und Berufen je nach der Art der Tätigkeit, je nach dem Vermögensstande und der ganzen Lebenslage ihrer Angehörigen höchst verschieden. Den- noch ergibt sich aus den Statistiken, daß auch die untersten Schichten der Bevölkerung an der längeren Lebensdauer teil- haben. Und diese kann und wird von der Zukunft noch erhöht werden, vor allem, wie Dr. Fisher darlegt, durch das Verbot von ehelichen Verbindungen zwischen Personen, von denen nicht eine gesunde Nachkommenschaft zu erwarten ist. Schon heute verbietet der Staat Indiana den Geisteskranken, Alkoholikern und Belasteten aller Art, sich zu verheiraten, und die Gesetze werden in diesem Punkte streng und ausnahmslos durchgeführt.

Die Pflichten gegen die Familie. Eine be- merkenswerte Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen. Ein überschuldeter Ingenieur hatte in Breslau eine Anstellung mit 450 M. Monatsgehalt gefunden und vereinbarte mit seinem Arbeitgeber, ihm monatlich nur 125 M als Gehalt auszu- zahlen, den Rest aber seiner Frau zuzuwenden. Nachdem das Landgericht und Oberlandesgericht in Breslau auf eine Klage der geschädigten Gläubiger die Vereinbarung für ungültig erklärt hatten, entschied das Reichsgericht, daß das Abkommen gültig sei, weil es zur Sicherung der Existenz seiner Familie geschlossen sei. Pflicht des Beklagten sei es in erster Linie, seine Familie zu ernähren. Sie gehe den Pflichten gegen die Gläu- biger voran.

(150 000 Frank für die besten „fliegenden Schützen“). Um den Aeroplan als Kampfinstrument zu fördern, haben die Brüder Michelin dem französischen Aeroklub 150 000 Frank behufs Aussetzung von vier Preisen überwiesen. Ein Preis von 50 000 Frank wird dem Aviatiker zuerkannt, der bis zum 12. August 1912 während eines Fluges die größte Zahl von Wurfgeschossen in den Umkreis von zehn Metern herab- schleudert.

Berlin. (Zeitungsendung mit Flugmaschine.) Am 10. August in früher Morgenstunde ist die erste Zeitungsendung von der Reichshauptstadt in die Provinz mittels eines Flug- apparates befördert worden. Der Harlanflieger Hoffmann be- förderte mit Leutnant Steffens als Passagier vom Johannistal- flugplatz aus ein Paket mit Exemplaren der neuesten Nummer der „Berliner Morgenpost“ nach Frankfurt an der Oder. Die Zeitungen waren alle mit dem Vermerk „mittels Flug- maschine befördert“ versehen.

(Schreckliches Familiendrama in Hessen). In Rendel bei Großkarben (Hessen) hat der vor einem Jahre nach London geflüchtete 27 Jahre alte Wilhelm Wunderloch, der Freitag nacht in der Behausung seiner Schwiegereltern wieder ein- getroffen war, am Samstag früh seinen Schwiegervater, Friedr. Eberhardt, seine Schwiegermutter, seine Frau, seinen Schwager und seine Schwägerin erschossen. Der Täter floh und wurde auf freiem Felde erschossen aufgefunden. — Grunderloch hat bereits vor sechs Jahren seinen Bruder erschossen; die Ge- schworenen erkannten jedoch damals nicht auf Schuldig, da Grunderloch nachweisen konnte, daß er in Notwehr gehandelt habe.

Entschuldigt. Junger Gatte (von einer dreitägigen Reise zurückkehrend): „Aber Alara, weshalb nur diesen frost- igen Empfang?“ — Junge Frau: „Du hast nicht immer mit Liebe an mich gedacht, als du fort warst.“ — „So? Habe ich nicht fünf Briefe und zehn Ansichtskarten in drei Tagen ge- schickt?“ — „Auf der vierten Karte hast du aber unterlassen, mir einen Kuß zu senden.“ — „Da hatte ich aber gerade ein Beefsteak mit Zwiebeln gegessen!“ — (In seine Arme stür- zend): „Ach, mein guter Max!“

Einzärtlicher Gatte. „Was fange ich an? Meine Frau ist erkrankt, und ich suche vergeblich einen Arzt.“ — „Ge- hen Sie doch mal in den „Blauen Affen“; da verkehren ver- schiedene.“ — „Darum hab' ich auch schon gedacht, — aber da gibt's so schlechtes Bier!“

### Amtliche Bekanntmachungen.

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Da die Maul- und Klauenseuche in den Kreisen Aachen Land, Düren, Geilenkirchen, Jülich, Malmedy und Montjoie an verschiedenen Stellen neu ausgebrochen ist, ordne ich mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung

Seuche auf Grund der §§ 18 bis 29 und des § 44 a des Reichs- gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Vieh- seuchen vom 23. Juni 1880 u. 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 153 u. 409), in Verbindung mit den §§ 59, 59, 61, 63 und 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (R.-G.-Bl. S. 357) und des § 1 dieser Instruktion, mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und unter Bezugnahme auf die landespolizeiliche Anordnung vom 31. Mai d. Js. (Amtsblatt S. 243) bis auf weiteres folgendes an:

- § 1. I. Im Landkreise Aachen a) die Ortschaft Breinigerberg und das Gehöft Schweiler- Merzbrück, b) in der Ortschaft Merkstein die Haupt-Dorfstraße vom Wohnhause des Mehggers Willems bis einschließlich des Gehöfts von Josef Reulen, Merkstein Nr. 80, c) die Ortschaft Mittel-Worm (Gemeinde Merkstein) westlich der Eisenbahn Aachen—Neuß, d) die Ortschaft Finkenrath, e) das Gehöft des Josef Kessels in Roppenberg 35, f) das Gehöft Kamp und der zwischen Haupt- und Eygels- hovenstraße und dem alten Wurmbache gelegene Orts- teil von Herzogenrath;

II. Im Kreise Düren die Ortschaft Derichsweiler;

III. Im Kreise Geilenkirchen die Ortschaften Bersitten, Palenberg und Zweibrüden;

IV. Im Kreise Jülich die Ortschaft Bettenhoven;

V. Im Kreise Malmedy die Ortschaften Burneville, G'doumont, Gueuzaine und Bruyeres;

VI. Im Kreise Montjoie die Ortschaft Zweifall

bilden mit Einschluß ihrer Feldmark je einen Sperrbezirk. Sämtliche Wiederläufer (Rindvieh, Schafe, Ziegen) und Schweine in diesen Sperrbezirken unterliegen der Stallperre. Ein Wechsel des Standortes ist verboten.

Die Verwendung von Kindern zur Feldarbeit und der Weidegang für Wiederläufer sind nur mit besonderer Genehmi- gung erlaubt.

Im übrigen finden die Vorschriften der §§ 2 bis 8 der angeführten landespolizeilichen Anordnung vom 31. Mai d. J. Anwendung.

§ 2. Die besonderen für verseuchte Gehöfte getroffenen Anordnungen des Landrats oder der Ortspolizeibehörden blei- ben unberührt.

Jedoch müssen Futterfäcke, die mit seuchekranken oder ver- dächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, nach Anordnung des beamteten Tierarztes desinfiziert werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches, eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 Ziffer 4 und 67 des Reichs- viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 u. 1. Mai 1894 bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Ihre Auf- hebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seu- chengefahr vorüber ist.

Aachen, den 24. August 1911.  
Der Regierungs-Präsident. J. W.: Busenich.

Bekanntmachung. Unter dem Rindviehbestande des Aäerers Heinrich Jacob in Burneville ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Malmedy, den 26. August 1911.  
Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung. Die Urlisten der in der Stadtgemeinde St. Vith sowie in den Landgemeinden Crombach und Lommersweiler wohnhaften Personen, die zu dem Ante eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 29. dieses Monats ab eine Woche lang auf dem Rathause hier selbst zur Einsicht offen. Ein- sprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind während dieser Zeit daselbst anzubringen.

St. Vith, den 26. August 1911.  
Der Bürgermeister: Dreschers.

Bekanntmachung. Vom 30. August bis 8. September 1911 wird in St. Vith ein Manöver-Proviantamt errichtet werden. Der Bedarf für dieses in Hafer ungefähr 5000 kg, Heu 2300 kg, Stroh 1600 kg, Kartoffeln 1600 kg, wird möglichst freihändig angekauft wer- den. Etwaige Bewerber um diese Lieferungen wollen sich am 31. August 1911 Nachmittags oder 1. September 1911 Vor- mittags bei dem Militär-Intendantursekretär Krug hier selbst einfinden.

St. Vith, den 28. August 1911.  
Der Bürgermeister: Dreschers.

Bekanntmachung. Die anlässlich der bevorstehenden Einquartierungen am 5., 6. und 7. September festgestellte Einquartierungsliste liegt vom 30. d. M. ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause hier selbst offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung sind spätestens am 2. Sept. cr. bei dem Unterzeichneten anzu- bringen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung finden könn- ten. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Quar- tiergeber die Quartierbilletts aufbewahren müssen, die für die Anweisung der Verpflegungs- usw. Gelder die Billets auf Er- fordern vorgelegt werden müssen.

St. Vith, den 29. August 1911.  
Der Bürgermeister: Dreschers.

Bekanntmachung. Die anlässlich der bevorstehenden Einquartierungen am 5., 6. und 7. September festgestellte Einquartierungsliste liegt vom 30. d. M. ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause hier selbst offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung sind spätestens am 2. Sept. cr. bei dem Unterzeichneten anzu- bringen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung finden könn- ten. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Quar- tiergeber die Quartierbilletts aufbewahren müssen, die für die Anweisung der Verpflegungs- usw. Gelder die Billets auf Er- fordern vorgelegt werden müssen.

St. Vith, den 29. August 1911.  
Der Bürgermeister: Dreschers.

Bekanntmachung. Die anlässlich der bevorstehenden Einquartierungen am 5., 6. und 7. September festgestellte Einquartierungsliste liegt vom 30. d. M. ab zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause hier selbst offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung offen. Etwaige Gesuche um Befreiung von der Einquartierung sind spätestens am 2. Sept. cr. bei dem Unterzeichneten anzu- bringen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung finden könn- ten. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Quar- tiergeber die Quartierbilletts aufbewahren müssen, die für die Anweisung der Verpflegungs- usw. Gelder die Billets auf Er- fordern vorgelegt werden müssen.

St. Vith, den 29. August 1911.  
Der Bürgermeister: Dreschers.

**W**egen eines kurz vor Fertigstellung der heutigen Nummer dieser Zeitung eingetretenen Motorendefektes, der erst nach einigen Tagen durch einen Monteur aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz behoben werden kann, erscheint die heutige Nummer etwas verspätet. Unsere geneigten Leser bitten wir dieses gütigst berück- sichtigten zu wollen.  
Der Verlag.

**Bekanntmachung.**

Unter den Rindviehbeständen:  
 1. des Joseph Clasen, Aderer zu Roetgen,  
 2. des Nikolaus Lemmer, Aderer zu Mulartshütte,  
 3. des Eduard von Kolgen, Aderer zu Mulartshütte,  
 4. des Franz Wirth, Aderer zu Zweifall  
 ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.  
 M a l m e d y, den 28. August 1911.  
 Der Landrat. F r h r. v. K o r f f.

**Handels-Nachrichten.**

Röln, 28. August. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner, Mt. 10.00—10.50, Wiesenheu, 6.40—8.00, Roggen-Breitdruschstroh 4.40—4.80, Krumm- und Preßstroh 3.00—3.50 die 100 Kilo.  
 Neuf, 28. August. Fruchtmarkt. Neuer Weizen 1. Sorte Mt. 20.80, 2. 19.80, neuer Hafer 1. Sorte Mt. 16.80, 2. 15.80, alter Hafer 1. Sorte Mt. 17.00, 2. 16.00, neuer Roggen 1. Sorte Mt. 16.80, 2. 15.80, Wintergerste Mt. 15.00 die 100 Kil. Kartoffeln Mt. 4.00—4.50, Heu Mt. 2.70—3.20, Luzerner Heu Mt. 3.50—4.20 die 50 Kil. Krummstroh Mt. 16.00, Breitdruschstroh Mt. 18.00 die 500 Kil. Kleie Mt. 6.70 die 50 Kil. Preise unverändert.

**Viehmärkte.**

Röln, 28. August. Schlachtlehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.)

Auflrieb	Bezahl für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Markt
<b>Ochsen</b> 409	a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren . . . . . a.	89-91
	b. Junge fleischige, nicht ausgewästete, und ältere ausgewästete . . . . . b.	82-85
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . . c.	74-78
	d. Gering genährte jeden Alters . . . . . d.	60-68
<b>Kühe</b> 566	a. Vollfleischige, ausgewästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . . a.	00-00
	b. Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . . b.	80-82
	c. Ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . . c.	74-77
	d. Mäßig genährte . . . . . d.	68-72
<b>Bullen</b> 69	a. Vollfleischige ausgewästete bis zu 3 Jahren a.	79-82
	b. Vollfleischige jüngere . . . . . b.	75-78
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere . . . . . c.	68-72
	d. Gering genährte jüngere und ältere . . . . . d.	00-00
<b>Schweine</b> 5720	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen . . . . . a.	62-65
	b. Fleischige . . . . . b.	62-64
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber . . . . . c.	62-64

421 Kälber. a. M. 80-83, b. 57-62, c. 52-56, d. 45-50, e. 00-00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

**Bekanntmachung.**

Am Donnerstag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr

sollen in Madingen  
 2 Schweine  
 meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich bei der Postkassette in Madingen einfinden.  
 St. Vith, den 29. August 1911.  
 Langguth, Gerichtsvollzieher.

**Kriegerverein Winterspelt.**

Am Sonntag, den 3. September von 4 bis 8 Uhr  
**\* Grosses Schützenfest \***  
 verbunden mit Preisschiessen.  
 Im Anschluss daran  
**Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

**Kriegerverein Sinterhausen.**

Am Sonntag, den 3. September 1911,  
 6 Uhr nachmittags beginnend, im Gasthause Bolmain,  
**Ball.**  
 Eintritt frei!  
 Der Vorstand.

**Neu eingetroffen!**

**1 Waggon Defen.**

Frische Dauerbrandöfen, geschliffene Defen, Kochöfen usw. emailliert, vernickelt und schwarz.  
 Besonders mache ich auf die prachtvolle Ausführung in **Majolika-Emaille** aufmerksam.  
 Fabrikat der Concordiahütte A. G. Engers.  
 Generalvertreter für St. Vith und Umgegend:  
**F. N. Heinen, St. Vith.**

**Jac. François, St. Vith  
 Uhrmacher und Goldarbeiter.**

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in  
**Herren- und Damen-Uhren,  
 Regulateuren, Haus-Uhren,  
 Wecker-Uhren.**



**Kirchturmuhren**

**Barometer, Thermometer,  
 Brillen.**

**Gold- und Silberwaren:**  
 Ringe, Broschen, Ohringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.  
**Goldene Trauringe in allen Grössen und Preisen vorrätig.**  
 Garantiert echte Ware.  
 Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

**Der technische**

**Fachschulunterricht**  
 ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen  
**Selbst-Unterrichts-Werken:**

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.  
**Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**

**Italien.**

Wir empfehlen für italienische Kundschaft:  
 Pannasan, Peceorino, Gorgonsola-Käse, Salami, Salatöl, Olivenöl, rote und schw. Konserven in allen Packungen, Oelsardinen, Thun-fish, Peperony, Stockfisch, Polenta, Reis, Wachtelbohnen, (Fagginoli nostrani) Margarine, Kaffee, Pfeffer, Kanehl.  
 Alle Sorten Nudeln: (Pasta). Rotwein, Weisswein, Marsalla, Ternet-Branca, Vino-Vermouth, Grappa Krüll, Sultan, Burrus-Tabak.  
 Toskany. Zigarren mit Ring und ohne Ring.  
 Man verlange Preisliste von der **Deutsch-Holländischen Nahrungsmittel-Industrie** G. m. b. H., Hamborn Rhld. Telefon 48. Sterkrstr. 19.  
 Import, Export und Versand von deutschen u. italienischen Produkten.

**Scheune**

nebst Hofraum und Garten aus freier Hand zu verkaufen.  
 Baptist Bisp stud. St. Vith.

**Einzeln  
 Zimmer**

zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition des Blattes.

**Mädchen**

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Frau Edmund Schend, St. Vith.

**Liebhaver**

eines zarten, reinen Gesichtes m. raffinem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebut. Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und fröhliche Haut in einer Nacht weiss und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:  
**Joh. Illies.  
 Nikolaus Niefen.**

Imprägnierte Holzpflasterflöße sind gegen Steinpflaster freier von Geräusch Staub, und Wärme.

**Wilh. Streck, Bonn.**  
 Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Ein sehr stark gebautes ein- oder zweiperdige

**Göpelwerk**

nebst Dreischmaschine mit Schüttelwerk zu verkaufen.  
 Nikolaus Marante, Neundorf.



**Papier- und Schreibwarenhandlung**

**Hermann Doepgen, St. Vith**

hält stets vorrätig und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

- Abziehbilder
- Ansichtspostkarten von St. Vith
- Agenda
- Albums
- Aleppotinte
- Anhängeetiketten
- Attendedel
- Aktengarn
- Aktenwerts
- Aktenpapiere
- Ansichtskarten
- Attentafeln
- Aufflebeadressen
- Bleistifte
- Bleistiftspitzer
- Billardtreibe
- Blumenpapier
- Bilderbücher
- Bibliorhapes
- Bonbücher
- Briefordner u. -Locher
- Briefpapiere
- Briefstaschen
- Banknotentafeln
- Butterbrodpapier
- Blods
- Bonbücher
- Briefmappen
- Briefsteller
- Cassetten
- Condolenzkarten
- Contobücher
- Copirbücher
- Copirpapier
- Copirnapfe
- Copirinte
- Copirpinsel
- Creppapier
- Creppschirme
- Champagnerkreide
- Copirstifte
- Couverts
- Diarie
- Dokumentenpapier mit dem Reichsadler
- Durchschreibebücher
- Durchschreibpapier
- Eintrittskarten (blodiert)
- Etiketten
- Elfenbeinkarten
- Einmal eins
- Erbaunungsbücher
- Farb- und Pastellstifte
- Farbstäben und -Näpfe

- Federhalter
- Federdosen
- Federkasten
- Federständer
- Federwischer
- Federschalen
- Federn
- Fischleim
- Füllfederhalter
- Försterkreide
- Frachtbriefe
- Fremdenbücher
- Garderobescheine (blodiert)
- Glanzpapier
- Gratulations-Karten für Verlobung, Hochzeit und Namenstage
- Griffelkästchen
- Griffelspitzer
- Griffeln
- Gesang- und Gebetbücher
- Geldwerts
- Geschäftsbücher
- Gesinde-Dienstbücher
- Goldschnittkarten
- Goldpapier
- Hefte
- Hefzweiden
- Hefzweir
- Hektographentinte
- Holzberechnungstabellen
- Indigopapier
- Inskriften
- Kanzleipapier, Ries 6,50 Mt.
- Konzeptpapier, Ries 6,00 Mt.
- Küchenstreifen
- Karton
- Kreide
- Kalender
- Klosettpapier
- Kellnerblods
- Kochbücher
- Kolophonium
- Kommunionbilder in Glas
- Lampenschirme
- Lezezeichen
- Lichtpauspapier
- Lineale u. Kanteln
- Linienblätter
- Leim
- Löscher
- Löschkarton Ia.
- Maßstäbe

- Mappen
- Malbücher
- Malutensilien
- Metalltinte rot u. blau
- Mietbücher
- Mitverträge
- Musterbeutel
- Musterklammern
- Modellierbogen
- Menükarten
- Namenspostkarten
- Notizblods
- Notizbücher
- Glanzpapier
- Notenpapiere
- Notiztaseln
- Notizbücher
- Notizblätter
- Ordnungsmappen
- Oselpapier
- Paketadressen
- Pauspapier
- Paclad (postbraun)
- Padpapier
- Pinsel
- Postpapiere und Couverts
- Pergamentpapier
- Pultmappen
- Photographie- und Postkarten-Albums
- Photographie-Rahmen
- Poesie-Albums
- Postkarten
- Quittungsformulare
- Quittungsbücher
- Quartbücher
- Radsfahrentourarten
- Karton
- Radfixgummi
- Radfixgummi
- Rechnungsformulare
- Reißzeuge
- Reißschienen
- Reißnägel
- Reißkohle
- Rosenkränze
- Rosenkranz-Etuis
- Rundschiffstifte
- Rundschiffstifederhalter
- Schnellhefter
- Schrantpapier
- Schüleretuis
- Schulbücher
- Schreibunterlagen
- Schreib- und Copirtinte

- Schreibmappen mit u. ohne Verschluss
- Schulmappstabe und Schulzirkel für die große Wandtafel
- Schwämme
- Seidenpapier
- Siegellade
- Signierkreide
- Silberpapier
- Skatblods
- Speisekarten
- Speisekarten-Rahmen
- Spielkarten
- Stahlfedern:
- Bremer Börsenfedern
- Leonardts Kugelspitzfedern
- Rose-Federn
- Soemedensfedern usw.
- Stempelfarbe u. Stempelfiszen
- rot und violett
- Skizzenbücher
- Tafelpuhtücher
- Tortenunterlagen
- Tintenfässer
- Trauerpapiere und Couverts
- Tusche
- Transporteure
- Verschiedene Tinten:
- Gimborns Normal-Tinte
- Reichstinte
- Pelikanintinte, Kaiserintinte usw.
- Taseln
- Tintenzeuge
- Telefonblods
- Umstedfederhalter
- Violinsaiten
- Wachstuchnotas
- Wachstuchtaschen
- Wasserfarben
- Wasserfarpapier
- Wechselformulare
- Weinkarten
- Zeichenpapiere
- Zeichenblods
- Zeichentable
- Zeichentafeln
- Zugabeartitel
- Zeichenschere
- Zirkel
- Zeppellinluftschiff Modellier-Bogen
- Zinsberechnungstabellen
- Zollstöße per Stück 10 Pfg.

**Me**

**für**

Nr. 70.

Ac. Der Ka

Bei dem Festma  
 Abend der Senat  
 der Kaiser das W  
 den Empfang der  
 Sansestädte in lebha  
 den Regimenter eine  
 zu geben im Begrif  
 das nun schon so  
 recht gewesen, denn  
 Schirm seiner Arbe  
 „Für eine Nation  
 Körper, zu atmen, u  
 Der Atem de  
 und Kraft. Und d  
 Große Kurfürst prä  
 die beiden Hauptfä  
 Freude gewesen, in  
 anzuregen. So ist  
 und zumal Hamburg  
 schreiten. Es ist mi  
 alles tue, was ich  
 helfen. Wir dürfen  
 Aufstreben des Ha  
 manchen in de  
 macht hat. Ich  
 kommerziellen Geb  
 Völker notwendig,  
 anzuregen. So ist  
 dem schönen Rennp  
 Tausenden von Ha  
 gerinnen die Offiz  
 sehen wir einen Rei  
 errungen hat, und v  
 und arbeiten sich a  
 zwischen den Dreier  
 war, die Peitsche,  
 Reiter zu hauen, f  
 Sporen. Daru  
 nen untereina  
 werden. Der S  
 deutsche Volk in d  
 der mächtig sich ent  
 zucht und Disziplin  
 Sie ist es, welche  
 geltung ausstellt.  
 sich ganz besonders

**Die**

Genehmig  
 10)  
 „D Frau Man  
 rot und violett  
 „Sie irren sich!  
 wenig . . . es ist  
 „Nun ja, dann  
 Robert hatte da  
 er trat dazwischen  
 „Ich danke Ihner  
 hatte.  
 „Ich habe ver  
 „Frau Manteghen  
 meilen, die Locht  
 Frau Mantegh  
 stolz, wie sie nur te  
 an und — erkan  
 „Ah, Therese!  
 „Frau Mantegh  
 stange war ein K  
 wöhnlich doch nach  
 einen besseren Klo  
 „D ja, ich kenn  
 einfach und unbefa  
 zu I . . . gewesen  
 „So . . . o ja  
 und Frau Manteg  
 gingen:  
 „Ah ja, diese  
 völkering! Und  
 Bekanntschaften.  
 hier zum Erstiden  
 Mit einem sto  
 Damen. Robert  
 wohl von Frau I  
 seiner lieben, ein  
 Der Besuch in  
 Damen fanden d  
 zu werden fürchte  
 kommen Das be